

Er erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 1 Mark. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Inserationspreis:
Für die Spaltenbreite Annoncenzeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pfennig.
Einzeln Nummer 68. Pf.
10 Pf.

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommisch und die Umgegend.

Nr. 35

Schmiedeberg Sonnabend den 30. April

1892

Bekanntmachung.

Um eine Kontrolle darüber auszuüben, daß die in den öffentlichen Verkehr übergebenen Maße und Gewichte pp. dauernd in einem guten und richtigen Zustande erhalten und vom ferneren Gebrauch ausgeschlossen werden, wenn die infolge äußerer Einflüsse unvermeidlich eintretenden Abweichungen von der absoluten Richtigkeit die zulässigen Grenzen überschreiten, werden im Laufe dieses Jahres höheren Orts angeordnete technische Maß- und Gewichtskontrollen und zwar:

in der Stadt Schmiedeberg am 20. Juni und an folgenden Tagen

durch den Richtermeister Boost zu Wittenberg vorgenommen werden.

Behufs Vornahme der Revision begiebt sich der Richtermeister Boost in Begleitung eines Polizeibeamten in die Geschäftslokale der Gewerbetreibenden und unterwirft die vorgefundenen Maße und Gewichte pp. einer Besichtigung und Prüfung.

Die Prüfung erstreckt sich bei den technischen Revisionen, abgesehen von der Prüfung der äußeren Beschaffenheit und vorschriftsmäßigen Stempelung der Maße und Gewichte auch auf die Richtigkeit derselben innerhalb der für den Verkehr zugelassenen Grenzen.

Werden ungestempelte, unvorschriftsmäßige oder solche Maße und Gewichte pp. vorgefunden an deren Richtigkeit Zweifel entstehen, so werden dieselben in Beschlag genommen und der Ortspolizeibehörde übergeben. Bezüglich der unge-

stempelten Maße und Gewichte pp. wird demnachst von der letzteren Behörde ohne Weiteres die Bestrafung der betreffenden Gewerbetreibenden nach Maßgabe des § 369 No. 2 des Strafgesetzbuchs verfügt.

Den ungestempelten Maßen und Gewichten pp. gelten diejenigen gleich, deren Nichtstempel ungültig geworden sind.

Die Maße und Gewichte, deren Richtigkeit zweifelhaft besunden worden ist, werden dem Richtungs-Amt hier selbst zur näheren Prüfung übergeben.

Je nach dem Ergebnisse der Prüfung giebt die Polizei-Behörde die beschlagnahmten Maße pp. an die betreffenden Eigenthümer zurück, oder zieht dieselben ein und bringt die letzteren zur Bestrafung.

Diejenigen Maße, welche von unvorschriftsmäßiger Beschaffenheit sind, gleichwohl aber den Richtungsstempel tragen, werden ebenfalls dem Richtungsamt übermittelt, welches vor Rückgabe derselben die Beglaubigung ihrer Zulässigkeit im öffentlichen Verkehr durch Vernichtung des Stempels entzieht, wenn die nach den bestehenden Bestimmungen zulässige Verichtigung entweder an sich oder wegen des Widerspruchs der Beteiligten nicht bewirkt werden kann.

Indem wir Vorkommendes zufolge Auftrags des Herrn Regierungs-Präsidenten zur Kenntniß der Gewerbetreibenden bringen, fordern wir dieselben hierdurch gleichzeitig auf, ihre Maße und Gewichte pp. soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, vor Beginn der Revisionen

zur sichtlichen Prüfung zu bringen, um Bestrafungen pp. vorzubeugen.

Schmiedeberg, den 22. April 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das städtische Eisenmoorbad wird Montag, den 2. Mai cr. eröffnet, von wo ab täglich von früh 6 Uhr an Moor- und Wasserbäder verabreicht werden.

Der Billetverkauf geschieht wiederum in der Löwen-Apotheke und können daselbst Billete von Morgens 6 bis Abends 9 Uhr gefast werden.

Abonnements-Billets werden jedoch nur unter Vorlegung der vorgeschriebenen Legitimationskarte, verabfolgt. Letztere sind im Stadthauptkassenlokal im Rathhause Vormittags von 8-12 und Nachmittags von 2-4 Uhr gegen Erlegung der Kurkarte von 4 beziehungsweise 6 Mark zu haben und befindet sich im genannten Lokale für die auswärtigen Kurgäste gleichzeitig das polizeiliche Meldebüreau.

Zur Eröffnungsfeier findet am Montag, den 2. Mai, Nachmittags 3 1/2 Uhr Concert

statt und laden wir die geehrten Badegäste und die Bürgerschaft zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Schmiedeberg, den 28. April 1892.

Die Bade-Verwaltung.
Bauer.

Das große Loos.

Original-Novelle von Leo Werner.
(Nachdruck verboten.)

„Du darfst nicht zu schwarz sehen, Bäterchen“ tröstete jetzt die Tochter den beslagenswerthen alten Herrn, „im größten Unglück naht uns auch sehr oft noch Rettung, ein gutes deutsches Sprüchwort sagt sogar: So die Noth am größten ist, da ist Gottes Güte am nächsten.“

„Ja, ja, man sagt das“ entgegnete mit einem wehmüthigen Lächeln der Greis, „aber ein anderes Sprüchwort welches leider nur oft zu wahr ist, sagt auch: Ein Unglück kommt selten allein! Und zu unserm Unglück ist schon leider ein zweites gekommen, denn ich habe in letzter Nacht nicht nur mein Bergwerk, sondern auch meinen Credit und meine Freunde verloren. Denn wo sind die Männer geblieben, die mir vielleicht noch hätten helfen können? Der Commerzienrath Malten, der Banquier Leizner, der Banquier Buchhold, die Großkaufleute Ränemann und Anders! Keiner ist gekommen, um mir in dem Unglück zu helfen, wohl werden sich meine Gläubiger melden und ich werde meine Infolvenz anmelden müssen. Das ist die schreckliche Fortsetzung meines Unglücks!“

„O, lieber Vater verzage noch nicht vollständig, Ludwig Malten wird uns nicht in unserm Unglück verlassen, das glaube ich fest.“

Nun ich will Dir Deinen Glauben nicht nehmen, Rätchen, und will mit Dir annehmen, daß Ludwig Malten ein edler, treuer Mann ist, aber mit Treue und Gelmutz allein kann er uns nicht aus diesem Unglück befreien, und wenn er nicht seinen Vater und andere einflußreiche Männer dazu bewegen kann, für die Erhaltung meines Credités einzustehen, so bin ich dennoch ruiniert.“

„Ich vertraue auf Ludwig und hoffe viel von seiner Treue und seiner Liebe zu uns,“ be-

theuerte das junge Mädchen, und die Hände faltend fügte sie hinzu: „O, ewiger, allgütiger Gott, laß mich nicht an dem Manne meines Herzens irre werden, ich müßte ja sonst den Glauben an Menschentliebe und Treue für immer verlieren!“

„In dieser Hinsicht muß man sich leider auf die schlimmsten Enttäuschungen gefaßt machen,“ bemerkte leise der schmerzgegriffene, verzagte Greis, „denn seit dem Ausbruche des Unglücks auf der Feligrube habe ich noch nicht gewerkt, daß ich noch Freunde habe. Die Katastrophe ist freilich auch eine furchtbare, und wer den Schachsturz und den gähnenden Abgrund, in welchem unaußsprechlich das Bergwerk verloren, wie ich es auch selbst getan habe, als ich heute morgen das Unglück sah. Wer möchte auch einem untergehenden Schiffe sein Gold anvertrauen?! Sababa!“

Matthias Hülfemann lachte wie ein Wahnsinniger und schlug selbst mit den Händen durch die Luft, als wollte er ein auf ihn eindringendes Ungeheuer verschrecken. Es wäre wirklich kein Wunder gewesen, wenn der beslagenswerthe, tief gebeugte Mann in Folge des grauenhaften Unglücks, welches ihn um sein ganzes Vermögen und die Tochter um ihr Lebensglück zu bringen drohte, den Verstand verloren hätte.

„Rege Dich nicht mehr so auf Bäterchen,“ sagte sanft die Tochter Hülfemanns und legte beruhigend die Hand auf die Schulter des Vaters, „es wird schließlich noch eine Rettung kommen.“

„D, wenn er nur käme bevor ich ganz der Verzweiflung verfall,“ rief der Greis.

„Ich höre Schritte dranhin,“ rief jetzt Rätchen, „vielleicht ist es Ludwig Malten, welcher kommt.“

Es wurde häufig an die Thür geklopft und alsbald trat der Obersteiger Krüger herein. Der wackere Mann war ganz durchnäht und fast zu Tode erschöpft von den vergeblichen Rettungsar-

beiten im Bergwerke, und Rätchen bot ihm schnell einen Stuhl.

„Setzen Sie sich, Herr Obersteiger, ich sehe es, Sie sind ganz erschöpft. Ich will Ihnen schnell ein Glas Wein holen.“

„Sie sind sehr gütig, gnädiges Fräulein,“ erwiderte der Obersteiger, indem er mit zitternden Knien sich auf den Stuhl niederließ. „Ja, der Schachsturz hält mich seit heute Morgen zwei Uhr auf den Beinen, da wird man müde und matt.“

„Ich glaube es Ihnen gern und danke Ihnen für die große Anwesenheit, lieber Krüger,“ sagte jetzt Hülfemann mit halbblauer Stimme und reichte seinem wackernen Obersteiger die Hand.

„Hier trinken Sie schnell ein Glas stärkenden Portwein,“ rief die mit einer Weinflasche und Gläsern zurückkehrende Rätchen.

Und während der Obersteiger ein Glas Wein trank bemerkte sie erschrocken: „Um des Himmels willen, Sie sind ja durchnäht, Herr Krüger! Sie müssen, noch ehe Sie unser Haus verlassen, trockene Kleider anziehen, der Kleider- und Wäschekasten des Vaters steht Ihnen zur Verfügung, damit Sie sich keine Krankheit zuziehen.“

„D, bitte, beunruhigen Sie sich wegen meiner Gesundheit nicht so sehr,“ Fräulein,“ erwiderte Krüger mit männlichem Stolz, „wir Begleute sind nicht verarztet und an alle Unbilden gewöhnt. Außerdem that ich nur meine Pflicht.“

„Sie thaten heute mehr als ihre Pflicht,“ rief jetzt Matthias, „denn Sie wagten heute in meinem Dienste wohl zehnmal ihr Leben. Ihnen gebührt mein unaußsprechlicher Dank, nur werde ich wohl schwerlich im Stande sein, diese Dankeschuld voll und ganz an Sie abtragen zu können, denn mein Bergwerk ist doch so gut wie verloren.“

„Noch nicht ganz, Herr Hülfemann,“ entgegnete der Obersteiger lebhaft, „ich bin nämlich

Bekanntmachung.

Am 2. Osterfeiertag ist von dem Geländer der Freitreppe an der Badeanstalt ein Matt abgebrochen worden.

Wer den Täter so zur Anzeige bringt, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann, erhält eine Belohnung von 10 Mark.

Schmiedeberg, den 28. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Polizei-Bureau ist eine Kette als gefunden abgegeben worden.

Schmiedeberg, den 29. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Aus Nah und Fern.

* Der Frühling zeigt sich in seiner ganzen Pracht; überall grün und blüht es. Zuerst färben sich die Rasenflächen mit neuem frischem Grün, dann sprossen die Blättchen an den Pflanzern, und endlich kleiden sich auch die Bäume in den Schmuck des jungen Frühlings. Unter dem hellgrünen Laubdach lustwandeln an schönen Tagen die sonne- und luftbedürftigen Menschen und gar lustig und herzerfrischend klingt es von den Lippen der Kinder: „Es kamen grüne Vögelchen geflogen her vom Himmel und umflogen sich im Sonnenschein in fröhlichen Gesinnung all an des Baumes Aeste.“ — In der That, der Anblick der neuerschmückten Bäume wirkt wunderbar erhebend und belebend auf des Menschen Herz und Sinn. Wir lieben die Bäume wie gute, theure Freunde und nicht nur darum, weil sie uns nützlich und werthvoll sind, sondern auch, weil sie uns ein Bild der Menschheit und des Lebens verkörpern, weil sie von je in innigster Beziehung zu unserem ganzen Dasein mit seinen Leiden und Freuden standen. Auch sie entstammen ja, wie wir Menschen, dem Staube der Erde und ihre Zweige streben, wie unsere Seelen, zum Himmel empor, dem ewigen Lichte entgegen. Man versteht es, daß die Bäume den Allen für heilig galten, daß man sie von schützenden Geistern bewohnt glaubte und ihnen deshalb göttliche Verehrungen bewies. — Ein geheimnißvolles, magisches Band verknüpft die Menschen mit den Bäumen, sie geben das Holz für unsere Wege und die Bretter für unsere Sara, ja, bleiben uns sogar noch über das Grab hinaus getreu, auf dessen Hügel sie grünen und blühen, als

hierher gekommen, um Ihnen mitzutheilen, daß die Wassermaßen sich allmählig tiefer in den eingestürzten Schacht zu senken scheinen und daß wir vielleicht ohne allzugroße Kosten das Wasser wieder aus dem Bergwerke bringen werden.“

„Das ist leider eine schwache Hoffnung für die Erhaltung des Bergwerkes“, gab Herr Hülfemann kopfschüttelnd zurück, „denn die Wassermaßen haben höchst wahrscheinlich bis dahin wahre Verwüstungen angerichtet. Und das Schlimmste bei dem ganzen Unglück ist, daß uns die obere Wasserkraft, welche wir zu dem Betriebe des Bergwerkes brauchen, vollständig verloren gegangen ist, ich fürchte daher wirklich, daß die Rettungsarbeiten und die Neuansehung ebensowohl kosten werden, als das ganze Bergwerk werth ist, und dies bedeutet meinen Ruin.“

Erstöpft sank der alte Herr in den Lehnsstuhl zurück, und erschrocken und mit großer Theilnahme blickte ihm der Obersteiger ins Antlitz:

„Ist Niemand von meinen Freunden in der Fels-Grube gewesen um sich das Unglück anzusehen?“ frug dann Matthias Hülfemann mit matter, geisterhafter Stimme.

„O ja“, antwortete der Obersteiger, „die Herren Banquier Zeigner und Buchholz, und auch die Herren Rünemann waren schon heute Vormittag in der Fels-Grube, sie beklagten Alle das entsetzliche Unglück, schüttelten die Köpfe und gingen davon. Heute Nachmittag kamen auch der Herr Commerzienrath Malten und Sohn. Sie ließen sich direkt an die Stelle des Unglücks von mir führen, und waren zu Tode erschrocken von der Größe des Unglücks. Leider hält der Herr Commerzienrath das Bergwerk für ruiniert, obwohl ich ihm diesen Gedanken auszureden suchte. Herr Ludwig Malten scheint diese Meinung des Vaters nicht ganz zu theilen, und

Symbol der Auferstehung und des ewigen Lebens.

— Eilenburg, 23. April. Am 2. Osterfeiertag entstand im Forstrevier Eunitz durch Fahrlässigkeit ein Waldbrand. Es wurden circa 3 Morgen Birkenbestand vernichtet. Durch Aufwerfen von Erden wurde dem Feuer Einhalt getan.

Magdeburg, 15. April. Die Diphtheritis wüthet in dem Städtchen Seehausen, Kreis Wanzleben derartig, daß bereits seit 3 Wochen die Schulen geschlossen werden mußten, und noch immer fordert die Epidemie ihre Opfer.

Gunsleben Kr. Döherleben, den 25. April. Wie wir hören, hat die staatlich concessionierte Privatschule unseres Ortes, die in der Hand des allgemein beliebten Pastor Haarman liegt, mit den jetzt höheren Schulen überwiesenen Jünglingen den gewöhnlichen glänzenden Erfolg gehabt. Heute, mit dem Beginne eines neuen Schuljahres, sind ihr fünf neue Jünglinge zugewiesen und ist diesen für unsern Ort noch jungen Institute ein viel größeres Wohl und Gedeihen zu wünschen, so mal bei der seit Jahren bewährten Lehrkraft des Leiters der Anstalt zu erwarten steht, daß die Knaben eine sichere Grundlage für ihre weitere Schullaufbahn erhalten. Wir wollen es daher nicht unterlassen, auf dieses Institut aufmerksam zu machen. Wird es doch manchem Mutterherzen recht schwer, ihren Liebling schon so früh, mit 10, 9 oder 8 Jahren, in fremde Hände zu geben und unter fremden Dache schlummern zu lassen, unbewacht von sorgender Mutterliebe. Erfahren wir doch vielfach, daß Eltern oft blindlings ihre Kinder in einem zarten Alter höheren Schulen übergeben, ohne zu wissen, für welche Schule das Kind befähigt ist. Schnell sind ein paar Jahre dahingekrümmt, und das Kind muß wieder zurück, weil ein falscher Weg eingeschlagen, eine falsche Schule gewählt war. Man lasse die Kinder erst in den Elementen tüchtig unterrichten und prüfen, wogu sie fähig sind, ehe man sie Klassen höherer Schulen übergibt. Für solche sorgfältige Vorbereitung und Prüfung bietet aber die Privatschule unseres Ortes eine günstige Gelegenheit, die mit den ersten Erfolgen dieses Jahres auch die Leistungen und Ziele des Leiters aus seiner früheren Zeit von neuem bestätigt hat.

Berlin, „Ergebnis“ — eine Beleidigung. In einer Privatklage beim Amtsgericht I wurde dieser Tage vom Schöffengericht eine für launmännische Kreise höchst bemerkenswerte Entscheidung gefällt. Der Besitzer eines bekannten ber-

wünscht, daß die Rettungsversuche fortgesetzt werden.“

„Ja, ja, meine böse Ahnung trägt mich nicht“, begann der alte Herr mit wehlagender Stimme. „Das Unglück ruiniert mich, die Freunde lassen mich im Stich und mein Bergwerk ist verloren. — Wo begaben sich der Herr Commerzienrath Malten und sein Sohn hin, als sie die Fels-Grube verließen?“ frug Matthias Hülfemann dann noch halbig.

„Sie fuhren in lebhaftem Gespräche nach der Stadt zurück“, antwortete der Obersteiger.

„Sie fuhren nach der Stadt zurück“, rief mit höhnischem Spott der alte Mann. „Also auch sie verlassen mich.“

„O, nein, das wollte ich damit nicht gesagt haben“, bemerkte eifrig der Obersteiger, „denn Herr Ludwig Malten kam vor zwei Stunden wieder in das Bergwerk und hilft persönlich bei den Rettungsarbeiten.“

„Was sagen Sie?“ rief jetzt Hülfemann erstaunt, „Herr Ludwig Malten hilft persönlich bei den Rettungsarbeiten im Bergwerke?“

„Jawohl, Herr Hülfemann, so ist es“, erwiderte der Obersteiger. „Herr Malten, der ja Ingenieur ist, wendet alle Mühe auf, um Mittel und Wege zu finden, das Wasser aus dem Bergwerke zu bringen.“

„Siehst Du nun Vater, daß mich mein Vertrauen nicht betrogen hat“, tief jetzt Käthe freudestrahlend, „Ludwigs Treue bringt Dir Gölse und die Malten's verlassen uns nicht.“

„Gott sei Dank, es scheinen wenigstens die Herren Malten treue Freunde zu sein“, sagte der alte Herr und sein trauriges Antlitz heiterte sich wieder etwas auf.

„Und ich habe meinem Berichte noch hinzuzufügen“, begann der Obersteiger wieder, „daß Herr Ludwig Malten durch mich den Herrschaften sagen läßt, daß er noch heute Abend kommen

liner Modewaarengeschäftes war mit einer früheren Kundin in Differenzen gerathen und hatte dieletztmal mit ihr einige Briefe gewechselt. Die Dame machte im letzten Schreiben, dem Kaufmann den Vorwurf eines unhöflichen und unförmlichen Benehmens ihr gegenüber. Die Ausdrücke brachten ihr die Beleidigungslage ein. Im Termin machte der Rechtsbeistand der Dame geltend, daß eine Compensation der Beleidigungen eintreten müsse. Denn der Kaufmann habe sich in seinen Briefen als Unterthäter der Form bedient: „Ergebnis N. N.“ In Berlin aber sei es Brauch, in Briefen an eine Dame mit „Hochachtungsvoll“ zu schließen. In der Auslassung des Wortes „Hochachtungsvoll“ müsse man daher eine Nichtachtung der Beklagten erblicken. Der Gerichtshof machte sich in der That diese Ausführung des Verteidigers zu eigen und compensirte die beiden Beleidigungen. Danach ist also bis zum mindesten einer Dame gegenüber „Ergebnis“ — eine Beleidigung.

Vermissstes.

— Der Gemeinberath von Arnstadt beschloß auf die Mittheilung seines Vorstehers hin, daß Oberbürgermeister Dr. Trautvetter sichere Auskunft habe, zum ersten Bürgermeister von Torgau gewählt zu werden, das Jahrgelb desselben auf 4500 M. zu erhöhen und ihm gewöhnliche Geschäfts-eierleichterung zu gewähren, falls er der Stadt Arnstadt ferner seine Dienste widmen will.

— Auf der Regelsbahn des Bahnhofs zu Eytra bei Leipzig flog eine Kugel aus der offenen Bahn des Schubes heraus einem dem Regelpiel zusehenden 13jährigen Knaben an den Kopf, wodurch der Knabe so schwer verletzt wurde, daß er am folgenden Tage starb.

— Der Kreisstag des Schw. iniger Kreises bewilligte in seiner, Ende vorigen Monats stattgefundenen Sitzung für den Ebdurchschlich bei Wartenburg, unter Voraussetzung der Genehmigung des Rönf. Herrn Regierungs-Präsidenten, aus der Kreisstaffe als einmalige Kreisbeihilfe die Summe von 55000 Mark.

— Der Mittelb. Jg. wird geschrieben, in dem Orte Dr. im Regierungs-Bezirk Merseburg sei die 1871 gepflanzte, prächtig entwickelte Friedenseide Sonnabend den 9. April vom Gemeindevorstand meistbietend für 480 Mark verkauft worden. Leider wird der Name des ländlichen Schilbda nicht genannt.

— Eine Vierlingsgeburt. Am 19. v. M. hat eine in der Nähe von Duebbath (Kurland) wohn-

würde, um sich nach dem Befinden des Herrn Hülfemann zu erkundigen. Er wäre auch schon eher gekommen, aber er war der Ansicht, daß seine Anwesenheit in dem gefährdeten Bergwerke vielleicht jetzt nützlich sein könne als sein Besuch in der Villa.“

„Sehr brav und klug ist das von Herrn Malten gehandelt“, entgegnete Herr Hülfemann. „Doch gehen Sie nun nach Hause und legen Sie sich sofort zu Bett, lieber Krüzniger“, sagte er dann zu dem Obersteiger, „denn Sie haben heute Ihre Kräfte fast übermenschlich anstrengt, und Ihr Kollege Käthe, sowie die Untersteiger werden schon ihre Pflicht thun und die Rettungsarbeiten fortsetzen. So Gott will, sehen wir uns morgen Vormittag in der Fels-Grube, denn ich hoffe, daß sich auch bis dahin mein Zustand gebessert hat.“

Mit kurzen Grüßen verabschiedete sich jetzt der Obersteiger Krüzniger und Matthias Hülfemann und Käthe befanden sich wieder allein in dem Zimmer.

Ueber Vater und Tochter war jetzt jene erhabene Stimmung gekommen, welche im tiefsten Unglück und in der schwersten Prüfung nicht verzagen läßt, und zwar nicht deshalb, weil man sichere Rettung erwartet, sondern weil man sich mit Ergebung in das Unvermeidliche fügt und die Hoffnung für eine spätere, günstige Gestaltung seines Schicksals nicht künden läßt. Zu einer solchen Umstimmung des Gemüthes im Unglück trägt neben dem Vertrauen an Gott sehr viel das Bewußtsein bei, daß man doch einen treuen Freund hat, der Trost und Hilfe spendet. Dieses Bewußtsein hatten auch Matthias Hülfemann und seine Tochter, aber es war freilich in verschiedener Weise in der Seele der beiden Personen vorhanden.

Fortsetzung folgt.

Landwirtschaftliches.

Gegen Fliegen in den Ställen. „Landmannsblat“ empfiehlt, alle Oeffnungen im Stall mit einem so feinen Drahtgitter zu versehen, daß die Fliegen nicht von außen hereinkommen können. Man kann auch seinen Flor anwenden, doch ist dieser ja nicht so haltbar. Außerdem aber hänge man hier und da im Stall etwas Spreu auf, welche ab und zu in eine eingermahen stark Karbolsäure zu tauchen ist. Die Fliegen können Karbolsäure nicht vertragen und verziehen sich. Ferner reinige man den Stall gründlich und Sorge dafür, daß stets reichlich frische Luft ihn durchzieht. Die Fliegen können auch eine Abkühlung von Wallmühlblättern nicht vertragen. Es wird deshalb empfohlen, ab und zu die Thiere selbst und die Holzbohle im Stall damit zu bestreuen. Da die Fliegen namentlich von den in der Nähe des Stalles befindlichen Bäumen herkommen, so ist es besonders wichtig, gerade die nach den Bäumen befindlichen Oeffnungen, (Fenster, Lufen, Thüren etc.) im Stall zu verschließen.

Das Kammergericht hat, dem „Hannov. Courier“ zufolge, vor Kurzem in einer Entscheidung das Fellsalten selbstgewonnenen, im Naturzustande selbgebotener Getränke (Milch) zum Genüsse auf der Stelle als „Schantwirtschafts“ bezeichnet. Der Begriff der Schantwirtschaft umfaßt alle Getränke, welche im offenen Lokale geweremäßig zum Genüsse auf der Stelle selbgeboten werden. Eine Unterscheidung zwischen selbstgewonnenen, im Naturzustande selbgebotenen und zubereiteten Getränken kenne das Gesetz nicht. Hierfür spreche schon die Fassung des Gesetzes, welche dahin lautet: „Wer geweremäßig ein offenes Lokal hält, um zubereitete Speisen oder Getränk (nicht Getränke) zum Genuss auf der Stelle oder außerhalb selbgeboten, ist als Speise- oder Schantwirtschaftssteuerpflichtig.“ Zur Hebung des Milchgenusses dürfte dieser Rechtspruch kaum beitragen.

Praktische Einrichtungen im Schweinestall. Auf den Gütern des Grafen Schlieffen-Schleffenberg in Mecklenburg ist eine einfache, praktische Einrichtung eingeführt, welche das Erdrücken der Ferkel vollständig verhindert. Die Einrichtung ist folgende: Längs der Seitenwände des Schweinestalles sind 25 Centimeter von den Wänden und ebenso hoch vom Fußboden entfernt eiserne Stangen (in Form verbrauchter Gasröhren der Billigkeit wegen) angebracht, so daß also die Ferkelstauen verhindert werden, sich bis an die Wände des Schweinestalles heranzulegen, während in dem dadurch geschaffenen Zwischenraume die Ferkel sehr gut und bequem bei Betätigungswaise an der Mutter liegen können. Auch nachstehende Einrichtungen der dorigen Schweineställe waren sehr empfehlenswert. Dieselben sind schräg abgeplattert und in der Mitte sind einige Pfastersteine auf die hohe Kante gelegt, so daß dadurch gleichsam her. Stall in zwei Theile getheilt wird. Nur in den oberen Theil wird Stroh eingestreut, während der untere davon frei bleibt. Die Schweine machen sich nun in dem oberen Theil ihr Lager zurecht, während sie zum Abgehen der Exkremente stets den unteren Theil aufsuchen und benutzen. So blieb immer ein Theil des Stalles sehr reinlich und die Thiere merkten sehr wohl, wie angenehm dies für sie war.

Gegen das Harzen der Steinobstbäume. Herr H. Krieschmer aus Laichingen in Württ. schreibt der „Erfurter Anst. Garten-Ztg.“: Ich pflanzte vor mehreren Jahren mehrere Steinobstbäume, von denen einer im zweiten Jahre am „Harzen“ litt und trotz allen Nachforschens zu Grunde ging. Ein hervorragender Sachmann sagte mir, daß ihm kein Mittel gegen das „Harzen“ bekannt wäre. Der Boden dürfte eben nicht gebüngt werden. Voriges Jahr setzte ich einen neuen Baum auf den alten Platz, welcher nicht gebüngt war. Das Harzen stellte sich wieder ein. Ich schnitt nun sämtliche harzende Stellen aus und verstrich sie mit Hüblerischem Baumwachs. Das „Harzen“ hat darauf nachgelassen, die Stellen verwachsen und der Baum zeigt ein gesundes Aussehen.

Kalkdüngung im Garten. Der Landwirth weiß genau, welche Vortheile die Kalkdüngung darbietet, daß mit derselben nicht nur den Pflanzen ein notwendiger Nährstoff zugeführt wird, sondern daß vornehmlich andere Pflanzennährstoffe durch dieselbe aufgeschlossen, somit den Pflanzen nutzbar werden. Der Kalk lockert ferner den Boden, indem er durch Zersetzung der humosen Stoffe Gase entwickelt, welche wieder zur Pflanzennahrung (Kohlensäure) anderer Nährstoffe beitragen. Weit mehr wie auf dem Acker kommt es aber im Garten darauf an, größere Mengen leichtlöslicher Pflanzennährstoffe im Boden zu haben, da die Ansprüche, die an das Gartenland gestellt werden, bedeutend höhere sind als beim Acker, auch ist das Gartenland viel reicher an Humussubstanz. Namentlich in Obstgärten ist eine Kalkdüngung oft von besten Erfolgen begleitet; der Kalk verbessert namentlich die Qualität des Obstes und soll auch die Nessel rothwanziger machen. Darum vermähe man nicht, überall dort dem Garten eine Kalkdüngung angebeihen zu lassen, wo man nicht von dem genügenden Kalkgehalt des Bodens überzeugt ist und sich eine solche zu angemessenen Preise beschaffen läßt, was bei unseren heutigen Verkehrsmitteln und den hochprocentigen Kalkdüngern fast überall der Fall ist. Bei größeren Entfernungen vom Bezugsort ist der gebrauchte Kalk die praktischste Form, bei den anderen Formen muß man die Transportkosten für eine größere Menge von Gemisch gebundenem Wasser (Kalkhydrat) oder von Kohlensäure (Kalkmehl u. s. w.) mitbezahlen. Wo man hochprocentige Mergel in der Nähe haben kann, da wende man diese an.

hafte 37 jährige Knechtsfrau vier Kinder zur Welt gebracht, von denen drei je 1,5 Kilogramm wogen, das vierte wog 1,9 Kilogramm; 2 waren männlich, 2 weiblich Geschlecht; gelebt haben sie 24 bis 36 Stunden. Vierlinge sind sehr selten, auf 371 000 Geburten kommt nur eine Vierlingsgeburt.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Schmiedeberg.
Geburten: am 15. April unehelich eine Tochter und am 16. dem Kaufmann Max Hugo Page 1 Sohn.
Aufgebote: am 9. April Briefträger Friedrich Albert Barth und Anna Amalie Bormann beide hier, am 14. der Mühlenbesitzer Friedrich Louis Schlobach hier und Anna Auguste Hildebrandt zu Pösching am 23. der Arbeiter Johann Friedrich Berger und Anna Marie Wörbe beide hier, der Stadtförster Werner Emil Hermann Leuten hier und Dorothee Auguste Elisabeth Rothmann zu Barb.
Eheschließungen: am 18. April der Kanzlist Friedrich Richard Gerike zu Tondern in Schleswig mit Luise Marie Hedwig Rosenthal hier.
Todesfälle: am 8. April die Witwe Johanne Christiane Eleonore Felgentreu, geborene Born 79 Jahr 6 Monate 16 Tage alt, am 15. Wilhelmine Bertha Lenker, 25 Jahr 6 Monat 25 Tage alt, am 18. der städtische Förster Friedrich Carl Kohnmann 68 Jahr 9 Monat 6 Tage alt, am 21. des Dekonomen Hermann Henze Tochter, Clara Hulda Henze 5 Monat alt, am 28. die Almojenempfängerin Amalie Seidel 69 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

Sonntag 11. Dom.
Vormittags 9 Uhr Abschieds-Predigt. Herr Oberpfarrer Kranich.
Nachmittag halb 2 Uhr Predigt Herr Diaconus Kessel.

Getauft: am 3. April Karl Max Kroß hier, am 10. Friedrich Bruno Jäger hier und Marie Martha Wöttcher hier, am 17. Martha Marie Hermann hier, Karl Otto Quinke hier, Emilie Frieda Pösch Großforgan, Bertha Emma Richter hier, Otto Friedrich Schmidt hier, Hermann Otto Günther Wöschwig und Rudolf Martin Müller hier, am 18. Luise Bertha Hartig hier, Amalie Frieda Sorbe hier und Carl Hermann Pösch Großwig.

Nachmittags 4—5 im Schulhause erste Mädchenklasse Unterredung mit der weiblichen Konfirmanden Jugend über Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, dem Stifter der Herrnhuter Brüder Gemeinde.“ Herr Diaconus Kessel.
Montag den 2. Mai Abend 7—8 Uhr im Saale der Kinderbewahranstalt Missionsstunde „die Sarenen“ Herr Diaconus Kessel.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Pösch.

Sonntag Misericordias Dominii.
Borm. 9 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Günz.
Borm. halb 10 Uhr Predigt: Derselbe.
Nachmittag 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Lange.
Getauft: d. 21. April Margarethe Sensenhauer hier, am 23. Minna Ida Anna Tessner u. Bertha Ottilie Erna Tessner hier.

Zwischen Tod und Leben!

Einer der fürchterlichsten Zustände im menschlichen Leben ist jener selbstverschuldeten Zustand von Nervenerkrankung, wo der Kranke im besten Lebensalter körperlich und geistig gebrochen dasteht, unfähig ist seinem Verufe mit Lust und Energie nachzukommen, wo ihm jede ruhige Erholung eine Last ist und ihm nur noch Aufregung, Ernst und Spiel und Vergewandung der Nachtruhe ein wüthes Vergnügen bereiten. Mit hoblen Baden, unterlaufnen Augen und schlottenden Weinen sieht man solche Unglückliche dahinsinken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist ein Zustand zwischen Tod und Leben, der häufig mit Melancholie, Tiefstimm und Wahnsinn endet. Wer den Reim der schredlichen Krankheit in sich fühlt der verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven-, Ringen- und Rückenmarksleiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secreair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Großwig.

Sonntag, d. 1. Mai ladet zum Tanzvergnügen, Kaffee u. Kuchen freundlichst ein F. Sauermann.

Morgen Sonntag Antich des berühmten

Dresdner Waldschlösschen-Lagerbier a Gl. 15 Pfg. ff. Jauer'sche Würstel. bei Malisch. Guier's Hotel.

Golmer Berg. Sonntag, den 1. Mai

Frühlingsfest u. Tanzvergnügen.

frischen Kuchen. Es ladet freundlichst ein G. Hildebrandt.

Zur grünen Eiche. Sonntag, d. 1. Mai ladet zum

Tanzvergnügen, Quark- und Kaffeehuchen freundlichst ein W. Hessler.

Pahschwigg. Sonntag, den 1. Mai

Ballmusik, wozu ergebenst einladet

H. Meißner.

Gasthof z. Weintraube. Sonntag, d. 1. Mai

Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet

F. König.

Pflastersteine werden zu kaufen gesucht.

Förkerei Moschwig.

Zur goldenen Sonne

Pfchorr vom Fab.

H. Klanert.

Drahtnagel empfiehlt bei größerer Abnahme zu herabgesetzten Preisen

Fr. Wulst's Nachfolger.

Diasavabesen empfiehlt

Adolf Just.

Hamburger Kaffee, Fabrikat, kräftig und schön

schmeckend, verjendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund

in Postkolli von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff, Ottenfen bei Hamburg.

Kiefern

Tisch- u. Bettfüsse empfiehlt

Fr. Wulst's Nachfolger.

Annahmestelle der weithin renommiten

Thüringer Kunst-Färberei Königsee

u. chemischen Wascharbei

n. Muster moderner Farben bei


Hugo Hage, Schmiedeberg.

Postschule Leipzig.

Prof. Fr. Dr. Dir. Weber, Postschule Stettin.

Max Wendt empfiehlt Zucker-Honig; Syrup; Schmalz; Hülsenfrüchte. Prima-Seringe zu herabgesetzten Preisen. Heidelbeerwein, Johannisbeerwein, Saure Gurken.

17. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie

10 compl. Equipagen, darunter **2** Vierspänner und **150** 

Ziehung unwiderrufflich am 17. Mai cr.

Hauptgewinne: 10 complet bespannte Equipagen u. 150 Reit- u. Wagenpferde, darunter 2 Vierpänner und als 11. Hauptgewinn 2 vorzüglich auserlittene und gezäumte Reitpferde (ein Herren- und ein Damenpferd) und 2666 Gewinne, bestehend in goldenen und silbernen Drei-Kaiser-Medaillen, silbernen hippologischen Münzen, Reitsätteln u. s. w.

Loose à 1 Mk. (11 Stück für 10 Mk.) Amtliche Biste und Porto 30 Pf. mehr empfiehlt und versendet

das mit dem Vertrieb betraute Bankhaus **Rob. Th. Schröder, Lübeck.** Bestellungen erbitten auf Postanweisungs-Abschnitt oder Nachnahme, doch nehme auch Postmark. in Zahlung. Wiederverkäufer wollen sich an Rob. Th. Schröder, Stettin, wenden.

Montag, den 2. Mai letzte Privat-Impfung. Dr. Schuckelt.

Ich bin Sonntag, den 1. Mai von 10 Uhr Vorm. an im Gasthof zur Sonne zu sprechen.

Zahn-Arzt Tiedt aus Wittenberg.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld gegründet mit einem Capitale von drei Millionen Mark.

versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasarbeiten gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Herren Agenten.

W. Richter, Gastwirth, Schmiedeberg.

Wilhelm Kirßen, Dommigsh.

Karl Börner, Zimmerm., Remberg.

S. Frauch, Buchbinderm., Preysch.

General-Agentur in Halle a./S., Magdeburgerstr. 33.

Draht-Geflecht

zu Einfriedigungen empfiehlt

Fr. Wulff's Nachfolger.

Wasch- u. Wringmaschinen

mit den neuesten Verbesserungen empfiehlt billigt **Wittenberg. R. Bachhaus.**

Zeichnung und Preisliste gratis und franco direkt, oder in der Expedition des Blattes abzufordern.

Geschmackvolle Neuheiten in seidenen, halbsidenen, Zwirn- und Glacehandschuhen,

sowie eine große Auswahl neuerer Muster in Herren-, Damen- und Kinderstrümpfen tragen lassen ein. Ebenso empfehle

Normal- u. Reformwäsche zu billigsten Preisen.

Achtungsvoll

C. W. Witte, Bad Schmiedeberg.

Ich zeige ergebenst an, dass ich mich hier als Hebamme niedergelassen habe.

Schmiedeberg, den 19. April 1892.

Frau Agnes Bennewitz, Hebamme.

Färberei und chemische Waschanstalt

von **Fr. Wätschke, Preysch,** empfiehlt sich zum Reinigen und Färben von Herren- und Damen-Kleidern.

Annahme kostenfrei bei Frau Sattlermstr. **Rudolph.**

Mauersteine, Drainageröhren, Dachsteine (Patent-Diesener) mit drei Nasen empfehlen **Schmiedeberger Thonwerke.**

NB. Wegen des bevorstehenden starken Bedarfes bitte feste Bestellungen möglichst frühzeitig zu machen. Das Werk befindet sich an der Reinharzerstr.

Sachgemäße Steuer Reklamationen

werden unter strengster Discretion angefertigt von **Carl Schuckelt.**

Ps. Die Reklamationsfrist läuft mit dem 28. Tage der Zustellung der Steuerdeklaration ab.

Touristen-Taschen

für Damen zum Umhängen, Arbeitstaschen empfiehlt **Adolf Just.**

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar“

ist Crème Grolsch zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1.20 Mk. Grolschseife dazu 80 Pf. Erzeuger: **J. Grolsch in Brunn.** Crème Grolsch ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel! **kräftig in Parfümerie, Droguenhandlungen und bei Feiseurs.** Wo nicht vorräthig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schleibitz.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crème Grolsch“, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Nur II. Grosse Pferde-Verloosung

in **Magdeburg.**

Ziehung 20. Mai d. J.

Zur Verloosung gelangen Landauer mit 2 Carossiers

7000 Mk. Werth ca. Halbbais mit 2 Pferden

5000 Mk. Werth ca. Jagdwagen mit 2 Juckern

3000 Mk. Werth ca. Einspänner-Stadtwagen

2000 Mk. Werth ca. Einspänner-Feldwagen

11 Loose für 10 Mark. (Porto und Biste 20 g)

27,500 Mk. Werth extra.) u. 900

find zu beziehen durch onst. werthvolle Gewinne.

Haasenstein & Vogler A.-G.

Magdeburg, Breitenweg 37 I.

Ahornstifte

für Schuhmacher empfiehlt 4 Pack = 1 Kilo für **Mk. 0,50 Fr. Wulff's Nachf.**

Redaction, Druck u. Verlag v. **H. Bödke, Bad Schmiedeberg.**

